

ZUKUNFT DER MOBILITÄT Das Fahrradparkhaus kommt. Citybusse drehen in Göppingen ihre Runden. Aber wie entwickelt sich die Fortbewegung weiter?

Die Verkehrswende rollt an

Symposium Mobilität: Strategien für Radfahrer, Busse und E-Mobile gesucht

Fahrräder, Fußgänger und öffentliche Verkehrsmittel sind auf Göppingsens Straßen unterrepräsentiert. Was man dagegen tun kann und wie der Bahnhof zur Drehscheibe wird, dem ging das Symposium Mobilität nach.

ARND WOLETZ

Göppingen. Radfahrer und Busse haben in der Hohenstaufenstadt noch keinen besonders hohen Stellenwert. Nur jeweils fünf Prozent des Verkehrs werden mit dem Rad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt. Im Landesdurchschnitt liegt der Vergleichswert bei jeweils acht Prozent. Die Stadt hat sich aber auf den Weg gemacht, die Gleichberechtigung der Verkehrsmittel untereinander, aber auch den Stellenwert der Fußgänger zu verbessern und die Erreichbarkeit der Innenstadt zu erhöhen. Beim fast vierstündigen Mobilitätssymposium in der Göppinger Stadthalle wollten die etwa 70 Teilnehmer die Strategien aus anderen Städten kennenlernen – und sie diskutierten mit den Podiumsteilnehmern über die Göppinger Verhältnisse. Ob beispielsweise die Autos von Nichtanliegern in den Nachtstunden aus der Göppinger Altstadt verbannt werden sollen, werde innerhalb der Stadtverwaltung überlegt, erklärte Oberbürgermeister Guido Till.

Bestimmendes Thema der Diskussionsrunde war die künftige „Drehscheibe Bahnhof“. Dort sollten alle Verkehrsarten gebündelt werden: Das Fahrradparkhaus ist im Bau, eine Auto-Tiefgarage in Planung. Es müsse aber auch eine zentrale Leihstelle für Elektroautos und einen Infostand für den Nahverkehr geben. Das alles sollte in einem



Der Göppinger Bahnhofplatz wird neu gestaltet und soll zur Drehscheibe für alle Verkehrsmittel werden.

Foto: Staufenpress

neuen Gebäude zusammengefasst werden, wünschte sich ein Zuhörer. OB Till dachte eher an die am Bahnhofplatz gelegene Villa, wo auch der i-Punkt hinziehen soll. Der Konstanzer Bürgermeister Kurt Werner, einer der Referenten, riet der Stadt jedoch, diese Mobilitätszentrale im Bahnhof selber anzusiedeln. Platz genug sei dort ja vorhanden.

Darüber hinaus ging es in den Vorträgen von drei Experten um alle Aspekte der mobilen Zukunft: Rad-

wegenetze, vertakteter Busverkehr, Fahrradverleih-Angebote und Car-Sharing-Konzepte. Dass Straßen nicht nur Verkehrsraum, sondern auch Lebensraum sein können, zeigte Gisela Stete vom gleichnamigen Planungsbüro aus Darmstadt auf. Friedliches Nebeneinander der unterschiedlichen Verkehrssysteme sei möglich. Wie eine vielbefahrene Straße zu einer Begegnungszone werden kann, erläuterte Kurt Werner aus Konstanz anhand des dortigen

Bahnhofsareals und ermunterte die Stadt, manches auszuprobieren. Helmut Renftle, Leiter des Göppinger Referats Tiefbau, Umwelt und Verkehr, bestätigte, dass solche Modelle auch am Göppinger Bahnhofplatz möglich wären, dessen Umgestaltung bevorsteht. Sandra Wappelhorst vom Büro Innoz regte unter anderem an, mit einem Gutscheinkpaket für die jährlich 3000 Neubürger Anreize für umweltfreundliche Verkehrsmittel zu geben.